

Reichert GmbH, Überlingen am Bodensee, alle Rechte vorbehalten – Die Deutsche Nationalbibliothek

www.derbootsbauer.net – 1. Auflage Oktober 2011 – Copyright

Ein geheimnisvoller Bootsbauer erzählt, wie er zu seinem Namen kam. Dabei ist alles anders als man annehmen könnte, denn der Name kommt nicht von seinem Beruf, sondern seinem Garten...

Hinter seiner Erzählung steckt eine fantastische Geschichte vom Leben eines aufrechten Menschen. Als verwaister Jugendlicher zieht er aus, sein Erbe anzutreten: ein verfallenes Haus am See mit einem vollkommen verwilderten Garten. Hoffnungsvoll macht er sich daran, den Garten zu pflegen und macht dabei eine einmalige Entdeckung. Im hintersten Winkel des Gartens findet er eine sonderbare Pflanze, aus deren Stamm sich langsam etwas herauschält. Er hütet dieses Geheimnis, das ihn wohlhabend und glücklich machen wird. Doch seine Entdeckung wandelt sich vom Segen zum Fluch.

Eine freundliche, vom Leben gezeichnete Figur wie aus unseren Kindheits-erinnerungen stellt im Umfeld von wuchernden Gärten und rauher See ihr Leben vor. Wir erfahren von einem fantastischen Helden, der sein Schicksal in die Hand nimmt und vom Auf und Ab des Lebens nicht verschont bleibt. Eine melancholisch-schöne Geschichte über Werden und Vergehen für Erwachsene und aufmerksame Kinder mit Bildern von Klaus Reichert.

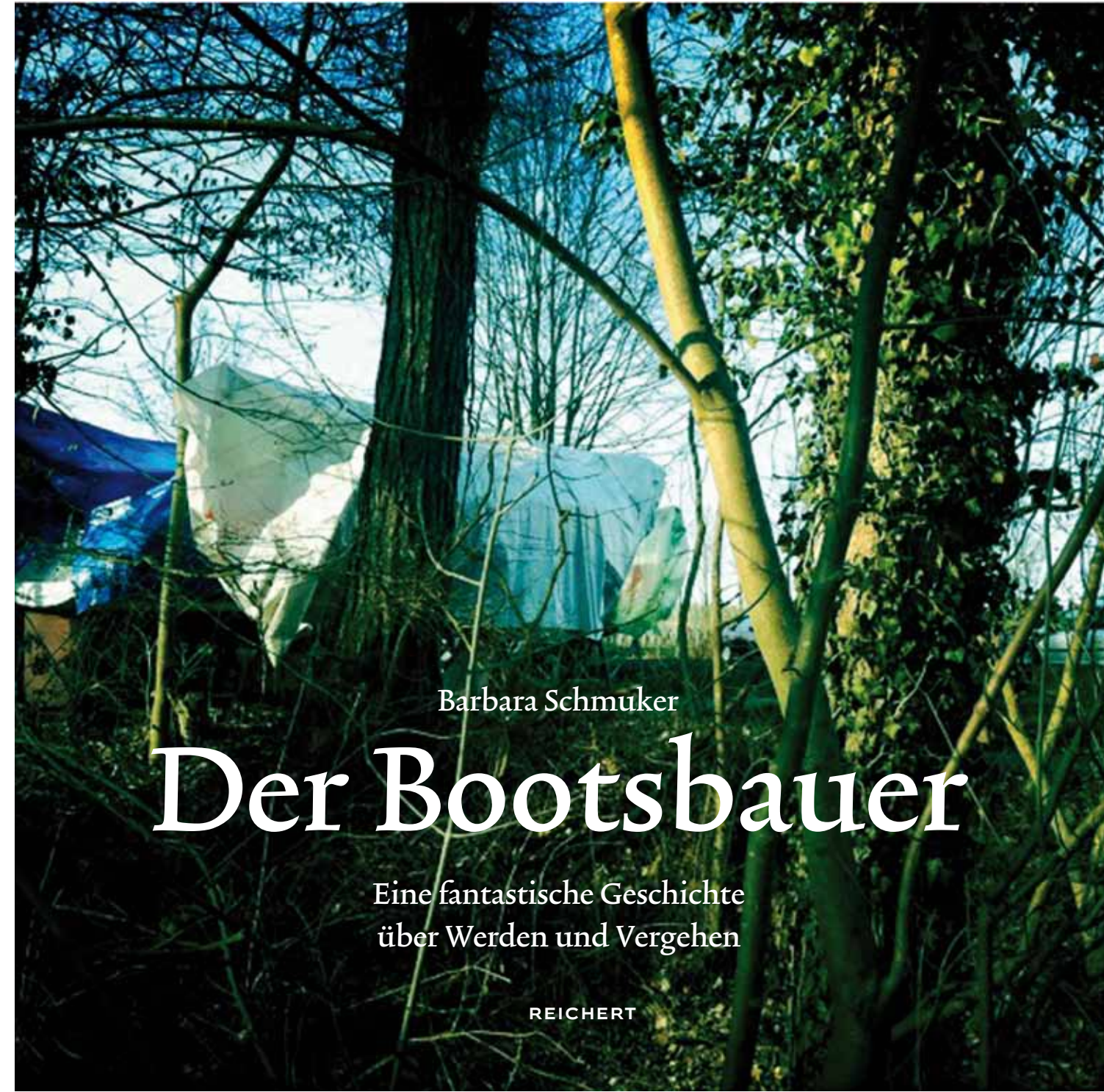


Reichert GmbH, Überlingen am Bodensee, alle Rechte vorbehalten – Die Deutsche Nationalbibliothek



Barbara Schmücker

DER BOOTSBAUER



Barbara Schmücker

Der Bootsbauer

Eine fantastische Geschichte über Werden und Vergehen

REICHERT

BESUCH BEIM BOOTSBAUER

Unten am See, wenn man am Ende der langen Straße nach rechts auf einen schmalen und fast zugewachsenen Feldweg einbiegt und diesem Weg bis zum Ende folgt, kommt man zu einem alten schiefen Haus mit einem großen verwucherten Garten. Dort lebt ein Mann, den man den Bootsbauer nennt. Vor vielen Jahren, als ich noch jung war und in meiner freien Zeit jeden Winkel um den See herum durchstreifte - meist zu Fuß, gelegentlich mit dem Rad und manchmal nahm mich auch ein freundlicher Autofahrer mit - in jener Zeit also landete ich auf einem meiner Streifzüge beim Bootsbauer. Schon lange hatte ich mich gefragt, woher er seinen Namen hatte, denn sein Grundstück steht nicht direkt am Wasser und weit und breit war keine Werft zu sehen, in der er seine Boote hätte bauen können. Als ich an jenem schönen Tag also vor seiner Tür stand, war ich gespannt auf seine Geschichte.

Der Bootsbauer war damals schon ein alter Mann - so schien es mir zumindest - auch wenn er wahrscheinlich keinen Deut älter war, als ich heute. Man sah seiner vom Wetter gegerbten Haut an, dass er viel Zeit im Freien verbrachte und seine sehnige Gestalt verriet, dass er kräftig war und die Arbeit nicht scheute. Aus seinem von tiefen Falten durchzogenen Gesicht strahlten seine hellen und wachen Augen, die der Farbe des Sees an einem sonnigen Tag im Spätherbst nicht unähnlich war. Sein Lächeln war warm, als er mich willkommen hieß und zu sich hereinbat.

Er bot mir Zitronensprudel aus Flaschen mit Bügelverschluss an und wir plauderten ein Weilchen über die Landschaft, den See und die zunehmende Zahl an Fremden, die im Sommer die Ufer bevölkerten. Schließlich siegte meine Neugier und ich beschloss, ihn einfach gerade heraus zu fragen:

